



Durchmarsch. -- Kriegs-Vorfälle sammt einer Liste der todtten, verwundeten und gefangenen Offiziere. -- Die Cisalpinis. Republik macht Testament und stirbt. -- Das Helvetis. Direktorium macht bei seinem Einzug in Bern großen Lärm. -- Vermischte Nachrichten. -- Neuslitätslinie. -- Cadixer Flotte geht in See. -- Die franz. Regierung sit ex consule Rhetor.

Die entschuldigete Menschheit.

Die schwarze That an den Kongress-Gesandten
 Hat keiner, überwiesen, eingestanden.

Ha, wie ist diese Unschuld für die Menschheit schön!
 Wenn sie nun keiner that, wer that sie denn?
 Sie that an eines bösen Menschen Stelle — — —
 Ein Teufel aus der Hölle.

p***r.

Inländische Begebenheiten.

Laibach. Den 24. traf Hr. | Artillerie Regiment, nebst 1. Ober-
 Hauptmann Schmid vom zweiten | lieutenant, und mehreren Unteroffi-

zieren und Gemeinen mit einem Artillerie Park hier ein, und setzte nach gehaltenen Rafttage den 26. seinen Marsch nach Italien fort.

Kriegs-Ereignungen.

Vermöge neuerer von Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzog Karl, eingelangter Nachrichten, hat der Feind, in und bei Zürich, bei Gelegenheit seines eilfertigen Zurückzuges, weit mehr Geschütz zurückgelassen, als anfänglich angezeigt wurde. Nach vorgenommener genauem Beschreibung, befanden sich in Zürich selbst: Kanonen, von verschiedenen Kaliber, 105, Haubitzen 14, Mörser 30, und in den Verschanzungen bei Zürich, Kanonen 25, Haubitzen 3, zusammen 177 Stück Geschütz.

Wie Se. K. H. ferner anzeigen, hat, nach eingelangten Meldungen des F. M. L. Hoge, und des Generalmajors Zellachich, der Feind die beiden Kantone Glaris und Uri gänzlich verlassen, auch die gegen den Obersten Grafen St. Julien gestandenen Truppen, eiligst zurückgezogen, und soll sich theils über Schwis am Zuger See, theils bei Flüster und Sendorf, im Vierwaldstädter-See, eingeschifft, und gegen Luzern gewendet haben. Se. K. H. haben bereits hinlängliche Patrouillen und Streif-Kommandi ausgesendet um über alle diese Bewegungen des Feindes unständliche Berichte zu erhalten.

Bey dem Korps des F. M. L. Grafen Sztaray, hat der Rittmeister Szombathely, und der Oberlieutenant Wunderbalding, vom drey-

zehnten Dragoner-Regimente, einen feindlichen Posten, zwischen Gamsbühl und Muckerstorf, so rasch überfallen, daß davon 1 Offizier mit mehreren Dragonern und Infanteristen zu Gefangenen gemacht, 21 Pferde erbeutet, der Ueberrest aber gesprengt ward.

Die Truppen der Italienischen Armee sind, nach der Anzeige des Generals der Kavallerie, v. Melas, in voller Bewegung, um sich bei Alessandria zu vereinigen, wohin auch der Feldmarschall, Graf v. Suvorow Rimnikoy, mit einem grossen Theile der Russisch-Kaiserl. Truppen, sich begibt, um von dort aus, nach Umständen, die weiteren Operationen gegen den Feind vorzunehmen, während dem mit der Belagerung des Kastells von Turin fortgefahen wird.

Am 11. ward der General, Graf Hohenzollern, durch die zwey feindlichen aus dem Neapolitanischen gekommenen Divisionen Olivier und Forest, bei Modena angegriffen; da bei fielen 4 Jäger von Buffy, welches Regiment unsere Vorposten besorgte, in feindliche Gefangenschaft; aber der Vice-Korporal Dudoire, von diesem Regimente, kam da er es erblickte, warf sich mit 12 Gemeinen in den Französischen Haufen, und brachte die 4 Mann sammt Pferden, zurück, tödtete dabei 7 Französische Jäger, und brachte 3 Mann und 5 Pferde gefangen ein. Der Feind theilte sich hierauf in 3 Kolonnen, marschirte mit der rechten gegen Gorzice, mit der linken gegen Nubiera, mit der mittleren aber gerade gegen

Modena. Der General, Graf Hohenzollern, schickte Kavallerie entgegen, um die Vorposten aufzunehmen, und des Feindes Stärke zu rekonosciren; ein ganzes feindliches Kavallerie-Regiment stürzte über sie her, und zwang sie, sich an unsere Infanterie zurück zu ziehen. Der Oberste Weidenfeld, mit dem braven Regimente Preiß, ließ unsere Kavallerie durchziehen, griff sodann die feindliche, nach einer Abfeuerung, mit dem Bajonette an, und warf sie bis auf ihre 3000 Mann starke Infanterie zurück; auch diese ward sodann von unsern vereinten Truppen, mit klingendem Spiele angegriffen, geschlagen, und bis Sarciolo verfolgt, worauf der General Hohenzollern, seine Vorposten aufstellte, und eine halbe Eskadron nach Nubiera, unterstützt von einer anderen halben Eskadron, auf der Hauptstrasse vorschickte, um die Kommunikazion mit Reggio zu sichern.

Aus den von den gesammten Armeen und Korps nunmehr eingelangten, bei ihren immerwährenden Bewegungen in etwas verspäteten Eingaben, des bei den verschiedenen Schlachten u. Gefechten, unserer Seite erlittenen Verlusts, hat man die nachstehenden Namens-Verzeichnisse der vor dem Feind gebliebenen, verwundeten und in Gefangenschaft gerathenen Offizier zusammengesetzt, die nunmehr so wie diejenigen, welche von den ersten Ereignungen dieses merkwürdigen Feldzuges bereits bekannt gemacht worden sind, in Nachstehendem ebenfalls mit-

Verzeichniß der in den verschiedenen im Vorarlbergischen, in Graubündten und in der Schweiz vorgefallenen Treffen, gebliebenen, verwundeten und gefangenen Stabs- und Ober-Offizier.

I. Im Monath März, in Vorarlberg und in Graubündten:

Strozzi, leichtes Bataillon. Verwundet: Oberlieutenant Prohaska; Unterlieutenant Goffein; Fähnriche Flamment und Richter. Gefangen: Hauptmann de Bianchi; Unterlieutenant Celliers.

Grabischaner zweytes Feldbataillon. Todt: Fähnrich Govich. Verwundet: Unterlieutenant Diakovics. Gefangen: Hauptmann Reismüller; Kapitainlieutenant Linibratic, Esdich, Taza, Spoliarovich, Mihalicovich; Oberlieutenant Haranapafisch; Unterlieutenant Knesefovich und Ferrich; Fähnrich Mihacschovich.

Brechainville. Todt: Unterlieut. Kerschniak. Verwundet: Hauptm. Harmant, Oberlieut. Langier und Matschmayer. Gefangen: Oberste Pasqualati; Oberlieutenant Albrecht; Major Schnitt; Hauptleute Wamperti, Steirer, Heresendi, Klebelsberg, Schirnding, Högerstein, Granister und Funk; Kapitainlieutenant Padiany, Schelheim und Ekhard; Oberlieutenant Beyerle, Beck, Payle, Abdart, Chaberrini, Lugier, Nebentisch, Ottenfeld, Gottwald, Klos, Hefer, Gamsenberg und Schifer; Unterlieutenant Rasper, Mayer, Zippel, Votti, Mangold, Schafinger und Rosenauer;

Fährliche Courtot, Mattener, Rim-
melmann, Woher, Beshetti, Fro-
dier, Kuna, Wotraskha, Wolf und
Ambroschowsky.

Stain Infanterie. Todt: Ober-
lieutenant Potek. Verwundet: Haupt-
mann Perimant, und Unterlieute-
nant Mammula. Gefangen: Haupt-
leute Lind, Leonhard und Qualen-
berg; Oberlieutenant Rheinhold;
Unterlieutenant Weinbrenner und
Nastadt; Fährlich Hubler.

Vom dem neuerrichteten ersten Un-
garischen Infanterie-Regimente. Ge-
fangen: Oberstlieutenant Haslinger;
Major Wolfshary; Hauptleute Klo-
buszky, Doka, Omanden und Luk;
Kapitänlieutenant Berger; Oberlieu-
tenante Dorkovich, Warang, Theis,
Schmied und Hauptvogel: Unterlieu-
tenante Seig, Kardos und Sonnen-
feld; Fährliche Häußler, Morcha-
ry, Cassenau, Böhler, Kowacs und
Marosfietschiz.

II. In den Gefechten vom 30.
März bis 14. April in den Rhein-
gegenden.

Erzherzog Ferdinand Hussaren.
Verwundet: Rittmeister Hohenreim
und Clavier.

Nadivojebich leichtes Bataillon.
Verwundet: Oberlieutenant Evino-
vich.

Tyroler Scharfschützen. Verwun-
det: Oberlieutenant Angelis; Un-
terlieutenant Bayer.

III. Am Luziensteig am 1. May.

Kauniz Infanterie. Verwundet:
Oberlieutenant Scherger; Fährlich
Gere.

IV. Vor Seebis am 14. May.

Bender Infanterie. Todt: Haupt-
mann Bach. Verwundet: Unterlieu-
nant Kraft.

V. Bei Mayenfeld, am 14. May.

Kerpen Infanterie. Verwundet:
Fährliche, Graf Rienburg und
Lafberg.

VI. Bey Wallenstädt und Wer-
denberg den 14. und 15. May.

Viertes Peterwardeiner Regiment.
Verwundet: Unterlieutenant Geiger
und Fährlich Jürgenz.

Erstes Broder Regiment. Ver-
wundet: Fährlich Friedrich.

Kauniz Infanterie. Verwundet:
Fährlich Mlinarich.

VII. Bey Sellingen am 22. May.

Rubiniz leichtes Bataillon. Ver-
wundet: Oberlieutenant Offermanns.

VIII. Bei Zurzach am 23. May.

St. Georger Regiment. Gefan-
gen: Oberlieutenant Ostoid; Unter-
lieutenant Lohan; Fährlich Bengez.

Zweytes Uhlanen-Regiment. Ge-
fangen: Unterlieutenante Graf Cla-
ry, und Baron Hundheim.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ausländische Begebenheiten.

Italien.

Testament der Cisalpinischen
Republik traurigen Andenkens.
Die sterbende Cisalpinische Republik
in Erwägung, daß alles ein Ende
nehmen muß, unerachtet die welt-
berühmten republikanischen Grund-
sage ihr die Unsterblichkeit zu ver-
sprechen schienen, gesund, was die
Geistes-Kräfte anbelangt; aber durch

eine unvermuthete höchsttraurige Begebenheit am Leibe tödlich krank, und in mehreren ihrer Glieder bereits schon ausgestorben, verweilet nicht, ihren letzten Willen kund zu machen, und von den unrechtmäßig erworbenen Dabtschaften auf folgende Art zu disponiren: 1) In Erwägung auf die gegenwärtige traurige Lage ihrer innigst geliebten unglückseligen Mutter-Republic, vermacht sie ihr zwey große und schöne Gemälde, wovon eines den Simon den Zauberer in dem Augenblicke, als er vom Himmel fällt, und sich den Hals und Füße bricht, ein Werk des berühmten Leonardo da Vinci, das andere die allgemeine Sündfluth vom Calisto di Lodi, vorstellt. 2) In Erwägung ihrer großen Verbindlichkeiten gegen den berühmten Buonaparte ihren Stifter und seiner nunmehr kläglichem Stellung in Aegypten, vermacht sie ihm ein Bildniß, welches den Sedecias nach dem Leben vorstellt, welchem, als er in die Hände der Barbaren gerathen, diese die Augen ausgraben, und sich mit seinen Schmerzen belustigen: ein Werk des großen Mahlers Correggio. 3) In Erwägung und aus Mitleiden gegen die Glieder ihres teuflischen Gouvernements, vermacht sie ihnen eine ewige Verbannung aus ihrem Vaterlande, die Verzeißlung, und die Freyheit lebenslang wie die Zigeuner und Hegenmeister herum zu wandern, und Vogelfrey zu sein. 4) Den schwärmerischen Anhängern ihrer Partey vermacht sie ein den Cain vorstellendes Gemälde, wie er nach

dem begangenen Brudermorde voll Verzeißlung und Furcht, und von den Furien gepeitscht herum irret: ein Werk von Raphael d'Urbino. 5) Die sogenannten Freyheitsbäume, rothe Mützen, dreyfarbige Fahnen, und alles übrige Spielwerk, welche gedienet haben, die Völker irre zu führen, und ihnen den Kopf mit der Volks-Souveränität, welche nichts anders als die demüthigste Knechtschaft des mütterlichen Despotismus war, zu erhitzen, und zu täuschen: will sie und befehlet, daß sie den Flammen des Feuers übergeben werden, damit keine Spur von ihnen bey der Nachkommenschaft verbleiben soll. 6) Die Festungen, Zeughäuser, Kanonen, Munitionen von allen Gattungen, Magazine, öffentlichen Kasernen, und sogenannte Nationalgüter, mit einem Worte alles, wovon sie unrechtmäßige Besitzerinn war, vermacht sie neuerdings ihrem ersten gesesmäßigen Souverän Franz den II. und der tapfern und unüberwindlichen sieggewohnten östreichisch-russ. Armee. 7) Den biedern gutgesinnten Lombardern, welche sie auf das Schändlichste mißhandelt zu haben gestehn muß, vermacht sie ein schönes Bild, welches die Widerauferstehung der Todten auf das Natürlichste abschildert, von dem großen Mahler Antonio Campi aus Cremona. 8) Ihrer herzgeliebten Schwester der Ligurischen Republic, aus Dankbarkeit für die von ihr so kräftig bewirkte, und begünstigte französische Einnahme der ganzen Lombardie vermittelst Vorschusses von Getreid, Branntwein, allerlei Pro-

visionen, vermacht sie ein Bild von dem weltbekannten Karrikatur-Mahler Callot, welches den Jonas vorstellt, wie er vom Wallfische ausgespicien wird. 9) Ihrer kräftigen und kollossalischen Schwester der helvetischen Republik vermacht sie die kollossalische im Traume erschienene Figur vom Nabuchodonosor, wie ein kleiner Stein an ihre Füße geworfen dieselbe zu Boden streckt, ein Werk von Guercin da Cento. 10) Ihrer andern Nachbarinn und Schwester, der römischen Republik, als eine geringe Entschädigung für die von der großen Mutter und Nation ihr großmüthig gestohlenen kostbaren Meisterstücke, vermacht sie die berühmte Statue vom heil. Bartholomäus, welchem die Haut abgezogen ist, ein Werk von Marco Agrate, das in der Mayländischen Domkirche existirt. 11) Ihrer letzten Schwester der Piemontesischen Republik, aus Danknichtigkeit für den gütigen Empfang aller Revolutionären, hauptsächlich Cisalpinischen Flüchtlinge, will sie vom Herzen die Beschümpfung verzeihen, sich von ihr zu trennen, und kaum geböhren, Mutter seyn zu wollen, und vermacht ihr die berühmte Bildniß von Giulio Cesare Procaccino, welches den Babylonischen Thurm sammt Verwirrung der Werke und der Sprachen vorstellt. 12) Allen Marktschreyern und Bajagen, welche die Demokratie im Schilde führen, und mit der falschen Hoffnung wieder aufzuleben sich täuschen, vermacht sie ein Werk von dem jetzt lebenden Mahler Apiani, welches den

jüngsten Tag vorstellt. Zum Beschlusse ersuchet und bittet sie, die friedfertigen und ehrlichen Bewohner dieser ihr vormahls zugehörenden Provinzen, sie aufewig zu vergessen Amen.

St. Gallen, den 17. Jun. Der Zürchersee ist nun ganz in der Gewalt der Kaiserlichen. Bey Stäfen, einem durch seine revolutionären Einwohner berühmten Flecken, wurde stark gekämpft; der Ort selbst soll sehr gelitten haben; die Einwohner aber, welche kein gutes Gewissen hatten, haben sich nach Aarau geflüchtet. Der linke Flügel der kaiserl. Armee ist durch die Bewohner der kleinen Kantone sehr verstärkt worden. Schon am 31. May hat sich die Regierung von Luzern nach Bern begeben, wo sie unter dem Donner der Kanonen ihren Einzug hielt; wahrscheinlich dürfte sie bald wieder unter dem Donner der Kanonen ihren Auszug aus Bern halten. Zwischen Zürich und Baden verschanzen sich die Franzosen wieder; da ihnen aber die Kaiserlichen auf dem Fuße folgen, so werden ihre Schanzen keinen hohen Grad von Vollkommenheit erreichen. Die Kaiserlichen scheinen diesen Rückzug gegen Basel hin lieber zu sehen, als wenn sich die französ. Armee gegen Bern retirirt hätte. Man ist hier sehr für den tapfern General Hiller besorgt, indem man fürchtet, seine Wunde möchte den Verlust seines Beins nach sich ziehen.

Der Tapfere General Piaczel, welcher am 25. May in der Aktion bey

Andelfingen 10. Wunden erhalten, ist in Schaffhausen gestorben, und mit allen militairischen Ehren in den Kloster Rheinau begraben worden.

Der Adel von Mayland hat zur Unterstützung des armen Landmanns, der durch die Franzosen das Seinige verlohren, 700,000 Lire zusammengehoffen.

Der russische Gesandte hat nach Pariserberichten Madrid in 24. Stunden, und das Königreich in 8 Tagen verlassen müssen.

Der Erzherzog Karl hat sich in die Marianische Bruderschaft, die zu Markdorff unweit Mörsburg seit 400 Jahren besteht, aufnehmen lassen.

Die in mehreren Zeitungen befindliche Nachricht: daß die Einwohner von Frauenfeld bey dem Einzug der Kaiserlichen aus den Fenstern geschossen, und Steine von den Dächern herabgeworfen 1c. ist nach zuverlässigen Berichten von daher, denen selbst Zeugnisse von einem k. k. Herrn Offizier beygelegt sind, ganz ungegründet; die Einwohner von Frauenfeld haben vielmehr die blessirten kaiserl. Offiziers und Gemeinen mit aller Liebe aufgenommen und verpflegt, auch alle an sie ergangenen Requisitionen pünktlich geliefert. — So viel zur Steuer der Wahrheit. — Die englischen Oppositionsblätter machen sich jetzt sehr lustig darüber, daß man die Bresterflotte habe entwischen lassen. Man las in denselben ein Avertissement: Wer von einer jakobinischen Flotte von 25 Linien Schiffen

Nachricht hätte, möchte der Regierung darüber Auskunft geben.

Deutschland.

Mannheim. — Neutralitätslinie. Seit dem Anfange dieses Monaths arbeiten in Mannheim täglich einige tausend Menschen an Abtragung der Festungswerke. Pariser und Straßburger Zeitungen sagen, es geschehe zu Folge einer Uebereinkunft mit dem Kurfürsten von Pfalzbayern und mit Preußen. Sie setzen hinzu: sobald Mannheim zum nicht besetzten Orte gemacht seyn werde, gehen alle franz. Truppen über den Rhein zurück; die Neutralitäts-Linie werde bis an das Bisthum Speyer ausgedehnt, und also die Stadt Frankfurt, das Darmstädtsche und Pfalz mit Mannheim in derselben begriffen seyn; Preußen, Hessen, Bayern und Pfälzer werden den Rhein von Unten herauf bis Mannheim besetzen, und dafür sorgen, daß der Rhein bis dahin nicht mehr der Schauplatz des Krieges werde 1c.

Spanien.

In einem Schreiben aus Cadix vom 14. May heißt es: Die Französische, aus dem Hafen von Brest auslaufene Flotte, ist, 24 Linien-Schiffe und einige Fregaten stark, am 5. d. M. durch die Straße von Gibraltar, nach dem mittelländischen Meere gesegelt. Die Englische Flotte war, ungeachtet eines eingetretenen heftigen Sturmes, noch an demselben Tage wieder vor

Cadix zu sehen. Das Französische Linienschiff, le Censeur, von 74 Kanonen, war durch den Sturm von der Französischen Flotte getrennet worden, und der Englischen sehr nahe gekommen, von der es gejagt wurde; aber die zu dessen Beistand aus dem Hafen abgesandten Schiffe, verhalfen ihm, sich am 9. in den Hafen zu retten. Am 10. kam ein Französischer Seeoffizier von Malaga, mit Depeschen an den Admiral Massaredo an. Seit dem wurde bey unsrer Flotte alles zum Auslaufen in Bereitschaft gesetzt. Heute, nachdem die Englische Flotte gänzlich verschwunden war, ist der größte Theil der hiesigen Flotte wirklich unter Segel gegangen. Sie nahm den Weg nach der Meerenge von Gibraltar, und wird wahrscheinlich dieselbe noch heute Nacht durchsetzen. Da die Englische Flotte ebenfalls dahin gefegelt seyn soll, und ohne Zweifel die Vereinigung der Spanischen Flotte mit der Französischen zu verhindern suchen wird, so sehen wir der Nachricht von einem baldigen Sectreffen entgegen. "

Die ausgelaufene Spanische Flotte, unter den Befehlen des Admirals Massaredo, besteht aus 17 Linienschiffen, worunter fünf von 112, eines von 84, die übrigen von 74 Kanonen sind, ferner aus 4 Fregaten, und 3 Brigantinnen.

Frankreich.

Paris, den 7. Juni. Gestern Abends ist Direktor Siyes hier angekommen. Vorgestern beschloß der Rath der 500. in einer geheimen Sitzung, eine Bottschaft an das Direktorium zu erlassen, des Inhalts: daß die Sicherheit der Nation von aussen bedroht sey; daß einige bisher friedfertige Mächte feindselige Gesinnungen gegen Frankreich zu hegen schienen, und daß im Innern der Republik Unruhe und Säuerung herrsche. Das Direktorium möchte sich also über diese Lage der Dinge laut erklären. Zugleich wurde eine Adresse an das französische Volk beschlossen.

Hier folgen einige Stellen daraus: Adresse an das französische Volk: „ Franzosen, der Augenblick ist gekommen, wo ein längeres Stillschweigen von Seiten eurer Repräsentanten nicht bloß ein Unglück, sondern auch ein öffentlich Verbrechen seyn würde. . . Die Freiheit, die ihr mit so vielem Blute und so großen Aufopferungen errungen habt, ist außeneu bedroht. Unsere Armeen werden unter einem andern Minister, unter andern Generalen, und verstärkt durch neue Krieger, bald den Sieg wieder fesseln; aber das Innere ist die Quelle, welche die Armee nährt und stärkt, dieses muß Leben und Bewegung erhalten. Ihr habt gesehen, wie heilig euren Repräsentanten, die dieses Jahr von euch getroffenen Wahlen gewesen sind re.